

## **Tagebuch der XENIA 2025**

Die Eintragungen fangen mit dem lapidaren Satz an: Erste Nacht an Bord.

Wir schreiben den 31.05.2025

Aber auch die Sätze: Segelfreunde von der HR 34 im Sailer'Inn in Burgtiefe getroffen und Christianes neue Taschenlampe versenkt. Aber auch die Zeilen: unsere Kühlbox kühlt nicht.

Damit begannen die Megaprobleme. Nach 25 Jahren muss ein neues Kompressorgerät eingebaut werden. Die Pantry muss dafür zum großen Teil zerlegt werden um den Tausch vorzunehmen.

Dann wird eine große Verbraucherbatterie viel zu warm und das Ladegerät schaltet nicht ab. Wir behelfen uns mit unserer tragbaren Kühlbox die überall im Weg steht. Die Probleme häufen sich und wir werden immer Frustrierter. Ein ständiger Wechsel zwischen der Klemens-Werft und dem Bootsbauer in Burgstaaken bringt uns nur kleine Schritte weiter.



Die Bootsbaustelle



Weinfest auf dem Marktplatz

Auch das muntere Treiben des Weinfestes in Burg konnte uns nicht aufhalten.

So setzen wir uns am 5. Juni in unseren Kombi und es geht zurück nach Soest.

Wir haben nicht damit gerechnet das es so lange dauert. Erst am 13. Juli sind wir wieder an Bord unserer Xenia. Aber die Kühlbox funktioniert < was für ein Erfolg.

Der Batteriehersteller hat **nur** eine passende Batterie geliefert und so werden wir mit neuem Ladegerät und  $\frac{1}{2}$  Verbraucherleistung in der Nähe bleiben müssen.

Wir wollen aber segeln und so laufen wir am Freitag, den 18. Juli nach Grömitz aus.

Wie schön ist doch ein sorgenfreies Segeln. Am Samstag legen wir einen Hafentag ein und Mittags wird an Bord fein gespeist. Filet vom Lamm.



Regenwetter



voller Hafen in Grömitz

Mit kräftigen 4 bis 5 Bft. und zwei Reff's im Groß geht es zurück nach Burgstaaken.

Nächstes Problem: Wir haben einen kleinen losen Backofen an Bord. Jetzt springt bei jedem Aufwärmen z.B. bei Brötchen die Sicherung raus. Tägliche Anrufe bei der Klemens-

*Werft. Die Mitarbeiter bleiben weiter sehr freundlich und am 23. Juli ist endlich die zweite Batterie angekommen. Minuten später sitzen wir im Kombi holen die Batterie und bauen sie ein. Jetzt sind wir endlich startbereit für unsere „Langfahrt“. Ein Regentag zwingt uns zu einem Hafentag und am 25. Juli geht's los. Um 10:00 Uhr laufen wir aus und sind nach 31 SM in Gedser. Die See ist ruhig und es klart immer mehr auf.*

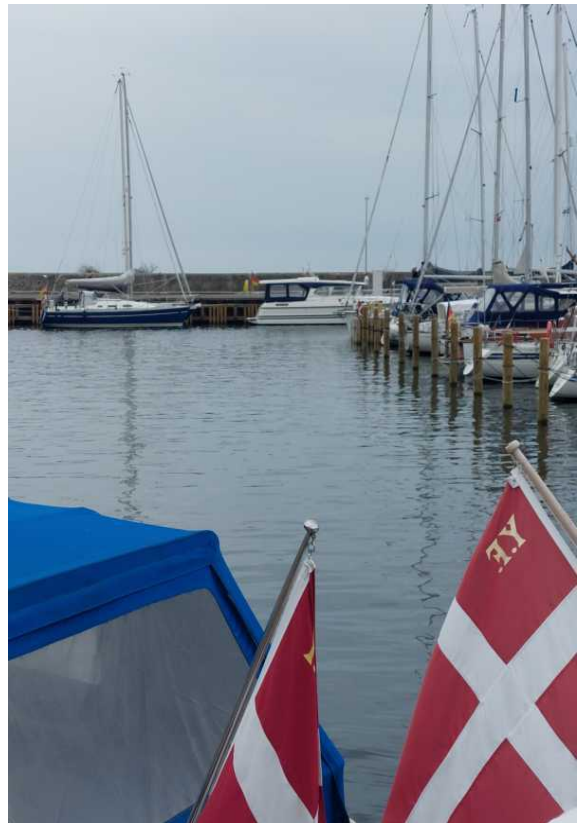
*Zum Abendessen gibt es Hähnchen der Province nach „Biolek“. SUPER!  
Am nächsten Tag geht es mit einem Reff im Groß Richtung Klintholm. Später konnten wir ausreffen und noch später half uns unser Diesel voran zu kommen. Um 17:05 Uhr machen wir im Hafen fest.*



*die Kreidefelsen und wir im Päckchen >  
Schon am nächsten Tag ging es weiter nach Rödvig. Zuerst an den beeindruckenden Kreidefelsen von Mönsklint vorbei und dann weiter Richtung Norden. Der Hafen war – wie immer - sehr voll. So mussten wir ins Päckchen und neben einer Hamburger Yacht liegen.*

*Wir legen einen Washtag ein und haben vor dem Frühstück schon zwei Waschmaschinen gefüllt. Ein sehr sauberer Raum unter dem Hafenmeisterbüro mit drei Waschmaschinen und Trockner.*

*Von dem Ort fährt ein kostenloser Bus die Sehenswürdigkeiten der Küste an. Wir wollten zum Leuchtturm von Stevens. Leider konnten wir ihn nicht mehr besteigen*



*die Kirche 30 m über dem Meer*



*Leuchtturm von Stevens*

obwohl er bis 16:00 Uhr offen sein sollte und so liefen die 2,5 km zurück zur berühmten Kirche Höjerup. Der Chor der Kirche ist im März 1928 ins Meer gestürzt.

Bei mäßigem W- Wind und viel Welle ging es am 29. Juli weiter nach Drägör. In vielen Häfen sind wir froh, dass unsere XENIA nur 3 Meter breit ist. So fanden wir auch hier noch eine freie Box. Probleme habe die Yachten mit 4 Meter Breite und mehr.

Den Hafentag nutzen wir um die bekannte Fischbude zu besuchen, bestellen Scholle mit Fritten und nahmen noch Lachs und Krebsalat mit.

An Kopenhagen vorbei ging es dann weiter bis nach Humlebäk.



Der kleine, enge und gemütliche Hafen vom Humlebæk

Der aufmerksame Hafenmeister wies uns eine Box mit Heckboje zu. Hektik an Bord weil wir nicht vorbereitet waren und mit Heckpfählen gerechnet hatten. Der Besuch des LOUISIANA – Museum ist Pflicht. Die Wechselausstellungen sind immer sehenswert. Es lohnt sich mal zu googeln. Hier würde ein Bericht unser Logbuch sprengen. Die Namen : Ein Amerikaner Roberto Lungo, eine weltbekannte Japanerin Yayoi Kusama.



Der Park von Louisiana



die Lichtinstallation von Kusama und wir :-)

Weiter ging es an Helsingør vorbei. An diesem Tag haben wir an Stb einen Schweinswal gesichtet. Wir haben gehofft ER / SIE taucht noch öfter auf aber...

Groß und Fock standen gut und

schon um 13:20 Uhr machten wir nach 17,1 SM in dem kleinen charmanten Fischerort Gilleleje fest. Hafentag in Gilleleje ( Mehr habe ich nicht eingetragen )

Am Sonntag, den 03. Aug. wollen wir nach Hundested. Mit einem Reff im Groß geht es

schnell voran nur leider dreht der Wind immer mehr auf West. Wir fangen an zu kreuzen, die Wellen werden höher und höher, der Wind legt weiter zu und es weht mit 22 bis 26 kn = 4 – 5 Bft. und Böen über 6. Also Segelbergen und Motor an. Mit dem einsetzenden Strom gegenan kommen wir nur langsam voran und benötigen noch fast 2 Stunden. Wir fahren tief in den Hafen in eine ruhige Leebox.

Hafentag mit Spaziergang durch den Ort, Kaffee beim Bäcker. Abends nimmt der Wind so zu dass ich fast von Bord geweht wurde und dabei regnet es auch noch. Es weht am nächsten Tag immer noch aus WSW der Stärke 6 Bft und mehr. Zeit die Wanten mal nachzuspannen. 30 Minuten konzentriertes Zählen dann war der Skipper zufrieden. Am nächsten Tag weiter Wind aus W mit 6 Bft. Wir haben uns im Hafen in eine noch ruhigere Ecke verlegt. Mit der Kuchenbude ist es fast gemütlich an Bord.



das Rasmussenhaus



unser Windmesser bei Bft 7

Nachmittags sind wir zu den wunderschön gelegenen Rasmussen – Haus gewandert. In dem Haus ist heute ein Museum welches das Leben und Abenteuer des bekannten Grönlandforschers erzählt.

Auch am nächsten Tag kommt er Wind mit Stärke 6 Bft, und diesmal aus SW.

Unser Ziel ist Samsö, dort wollen wir unsere Segelfreunde mit der TROLL treffen.

Bei Winden um West für uns unmöglich. Aus 35 SM können so 70 SM werden und bei unserer durchschnittlichen Geschwindigkeit werden daraus rund 14 Stunden gegen an. Wir haben uns schon an den Gedanken gewöhnt unsere Segelfreunde nicht mehr zu treffen.

Am Donnerstag kommen sie dafür mit der TROLL. Ein langer Schlag und bei dem günstigen Wind warten sie nach 7 Stunden im Hafen. Die Freude auf beiden Seiten war groß.

Uns blieb nichts anderes übrig als den gleichen Weg zurück zu segeln. Noch mal die Nord und Ostküste von Seeland und weiter nach Süden.



Am Freitag, den 08.Aug. ging es zurück nach Gilleleje. Es wurde eine ruhige Fahrt, platt vorm Laken und 1 Stunde motoren mussten wir auch noch. Und dann sahen wir es: Ein gelbes großes Etwas. Wir glaubten an ein treibendes leeres Gummiboot. Wir beschlossen es zu bergen. Beim näher kommen stellte es sich als großes Einhorn dar

Wir machten es am Heck fest und überlegten wie wir es wieder los werden können. Am Steg in Gilleleje lief uns ein 5 – jähriger Junge über den Weg. Ihm schenkten wir das Einhorn. Am Vortag war er 5 Jahre alt geworden und konnte

sein Glück kaum fassen. Eine sehr verhaltene Freude aber seine Augen zeigten was anderes.

Wir sahen schon mehrfach, dass Segler und Anwohner über die große Ostmole zum Badesteg in die Ostsee fluten gingen. So machten wir es ihnen auch nach. Schwimmen im Kattegat mit der Erfahrung, dass der Meeresboden wärmer als das Wasser war. Kaffeerunde bei uns Sundowner auf der Troll bei netten Geplänkel. Nach 20,5 SM und nur mit der Fock rundeten wir Helsingör ein zweites mal und machten in Rungsted fest.



Zum Pflichtprogramm gehört in diesem Hafen der Besuch des Karen-Blixen-Museums.

Das Buch Jenseits von Afrika und der Film hat die Schriftstellerin weltberühmt gemacht. Ihr Wohnsitz ist so erhalten wie sie ihn nach ihrem Tod im September 1962 verlassen hat. Selbst ihre Lieblings-Blumensträuße werden immer wieder aufgestellt.



Das Schreibzimmer der Schriftstellerin



Ihr Grab unter der Buche

Kopenhagen war das nächste Ziel der Segelreise. Fest machen wir gerne in Lynetten-Margrethenholms Hafen.

Inzwischen durch eine Klappbrücke versperrt, die aber wieder abgerissen wird wenn die Landgewinnung abgeschlossen ist. Gebaut nur für die LKW- Transporte. Wir waren viel zu schnell gesegelt und mußten über eine Stunde bis zur Öffnung der Brücke warten.

Der abendlichen Radausflug ist mir nicht so gut bekommen. Unaufmerksam stieß ich mit dem Lenker an einen Pfahl, fand mich auf dem Asphalt wieder und hatte mich an einigen Stellen heftig gestoßen. Der Radausflug am nächsten Tag zur Innenstadt von Kopenhagen fand ohne mich statt. Ich pflegte meine Wunden.

Mittwoch der 13. August. 38.2 SM bis nach Rödvig. Fast sieben Stunden waren wir bei schwachem Wind mal segelnd und motorrend unterwegs. Die letzten 6 SM kam nochmal Wind auf. Gemeinsames Fischessen und den Absacker bei uns an Bord habe ich auch noch notiert.

Schock in der Abendstunde: Beim Abtrocknen in der Dusche ist der Sitz zusammen gebrochen und ich habe mir Rücken, Arm und Hinten aufgeschürft. Shit, shit shit.

Meine Bordfrau hatte den Wunsch Köge zu besuchen und so sind wir alle vier mit dem



*Kopenhagen ohne mich*

*Zug nach Köge gefahren. Es hat sich wirklich gelohnt. Mit einem Info-Blatt vom Touristenzentrum haben wir die schönsten Fachwerkhäuser aufgesucht und ich habe die interessante Geschichten zu den Häusern vorgelesen.*

*Die Eisenbahn in DK ist sehr preiswert besonders für Rentner. Für die 35 Min Fahrt hat jeder 30 DK = 4,00 € bezahlt.*



*die Yacht der Königsfamilie*

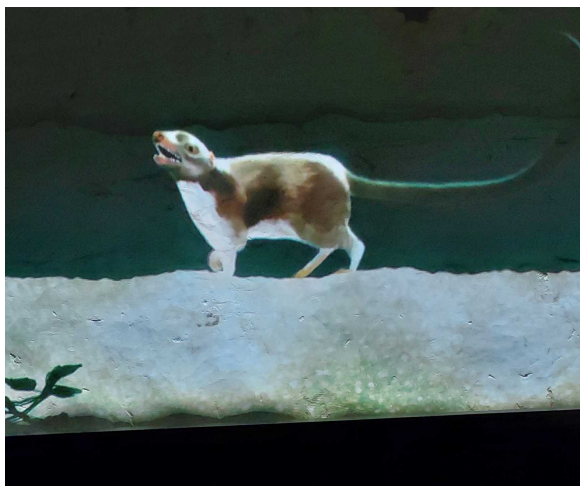


*Dänisches Linienschiff Victoria von 1710*



*Haus in Köge mit Türbänken*

*Den weiteren Hafentag nutzen wir erneut um mit dem kostenlosen Museumsbus 1 Std. 10 Min. zu dem kleinen Hafen Börjeskol zu fahren und auf dem Rückweg beim Klint*



*das übrig gebliebene Säugetier*

*Experience – Museum auszusteigen.*

*Hier wird erzählt und an interessanten Funden gezeigt wie vor 66 Millionen Jahren durch einen gewaltigen Einschlag eines Meteors sich die Erde verdunkelte. Fast alles Leben starb und auch die Dinosaurier. Bis auf eine kleines mausähnliches Säugetier von dem wir alle abstammen. Auf einem Schild war zu lesen „ Auch du ! „*

*Ein wunderschöner Segeltag mit Überraschung schloss sich an. Nachdem wird die Kreidefelsen von Mönsklint gerundet hatten weht es immer heftiger. Aufkreuzen mit 2 Reffs im Groß und leicht eingerollter Fock waren notwendig.*

Die letzten 2 SM haben wir dann den Motor

angestellt.



Die Klippen



das Ende der Treppe und ich

Wir kannten schon die längste Treppe von Dänemark. Am nächsten Tag fuhren wir mit dem kostenlosen Bus zu den Kreidefelsen. Bezwangen mit unseren Freunden die längste Treppe, machten tolle Bilder vom Abstieg und den Kreidefelsen und besuchten auch das GeoCenter-Möns Clint das die geologischen Wunder der Erde und die Geschichte der Kreidefelsen erzählt.

Auch am nächsten Tag nutzten wir den kostenlosen Touristenbus und fuhren nach Stege. Hier lohnt der Besuch der Kirche und Netto um die Vorräte zu ergänzen.

Abends gab es Pizza und Lasagne. Noch später genossen wir den Sonnenuntergang bei einer Flasche Wein auf einem der Steggrillplätze im Hafen von Klintholm.

Für uns kam der Abschied von unseren Segelfreunde. Für sie passt der Wind nach Barhöft, wir hatten noch einen Hafentag den wir auf gemütlich Art verbrachten.

Bei passendem Wind aus NO der Windstärke 4 und Böen bis 6 Bft machten wir uns auf nach Gedser.



Die Grillplätze in Klintholm



Kühlungsborn mit der XENIA

Später konnten wir noch die zwei Reffs aus dem Groß entfernen, erreichten die rote Tonne südlich von Falster, änderten wir den Kurs auf West und waren 16:40 Uhr im Hafen von Gedser. 38,1 SM zeigte unsere Logge.

Besser konnte es nicht kommen. Westwinde bis Nordwest um 3 bis 4 Bft und ab ging es nach Kühlungsborn. Durch den Zwangsweg der Großschiffahrt kamen wir ohne Probleme.

Später wurde der Wind schwächer und schwächer und so machten nach 4 Stunden und 15 Min in Kühlungsborn fest.

Inzwischen schreiben wir Freitag, den 23. August. Lebensmittel einkaufen war mal wieder nötig und Nachmittags erlaubten wir uns ins bekannte Cafe Röntgen zu gehen. Die Preise sind schon heftig und so zahlten wir für ein Stück Torte 6,50 € Wir hatte vor noch Boltenhagen oder Poel anzulaufen und warteten auf den passenden Wind.

Bei NNW Bft. 4 bis 5 und Böen bis 7 Bft für uns inzwischen zu viel. Zusätzlich hielt uns Starkregen und Gewitter vom Auslaufen ab.

Am nächsten Tag sah es nach dem Wetterbericht mit dem Wind deutlich besser aus. Zwei Reff's ins Groß und los. Der Wind nahm immer mehr zu, die Wellen wurden immer höher. In dieser Situation muss das Boot sehr sehr konzentriert gesegelt werden. Nach zwei Stunden gab der Skipper auf und es ging zurück in den Hafen. Der Nachbar, der



Schweinefilet und....



entspannt segelnder Skipper

nach Lübeck wollte hatte unser Unterfangen beobachtet und sich schon gedacht, dass wir aufgeben und ist gar nicht erst ausgelaufen. Am Steg nahm er uns freundlich lächelnd in Empfang. Als kleinen Ausgleich gab es ein tolles Mittagessen. Schweinefilet und .....

Schon am nächsten Tag hatten wir eine ganz andere Wetterlage, SSO bis O – Wind mit der Stärke 1 bis 2 Bft. Wir hatten uns auf eine Motorfahrt eingestellt aber der Wind blieb beständig bei 2 und manchmal 3 Bft aus Ost. Wir ließen unseren Gustav < die Selbststeueranlage laufen und segelten eine gemütlich, schönen und sonnigen Törn Richtung Heimathafen. 27 SM als Abschluss. Kurz vor Fahmarn kamen uns zwei Versorger der Marine entgegen. Es sah nach Kollisionskurs aus aber sie fuhren am Heck vorbei.



Wir wurden nach dem Anlegen noch sehr aktiv, schlugen die Fock und das Großsegel ab und verstaute die Säcke in unserem Kombi. Wie immer sind die Schlusstage mit Ausräumen und Abriggen ausgefüllt. Die Segel werden dem Segelmacher nach Großenbrode gebracht, der sie durchsieht und für den Winter einlagert. Hier trafen wir einen weiteren Segelfreund mit dem wir in dem Restaurant Hafentblick zusammen saßen und unsere Reisen revue passieren ließen.

Versorger der deutschen Marine

Zwei Tage später war es soweit. Unsere XENIA war winterfest und bereit zum Kranen. Eine Nacht schliefen wir noch auf dem Boot und dann ging es früh um 6:00 zurück nach Soest. Trotz der kurzen Segelzeit hatten wir auch gute Tage und viel Spaß mit unseren Segelfreunde.

Wir hatten auch mit entsprechenden hohen Kosten für die Reparaturen gerechnet.

Wir freuen uns auf die nächste Segelsaison ohne große technischen Probleme, denn diese Reparaturkosten würde uns überfordern.



*Burgstaaken, unser Heimathafen mit dem Binnenschiff davor welches zum Getreidekai fährt*

*Burgstaaken der 29.August 2025*